

Laibacher Zeitung

N^r 95.



Donnerstag

den 26. November

1835.

T o s c a n a.

Die Gazette di Firenze meldet aus Florenz vom 2. November:

Am 31. October Nachmittags begaben sich Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Großherzog mit seiner durchlauchtigsten Gemahlinn, dann Ihrer k. k. Hoheit der verwitweten Großherzoginn, und Ihrer Majestät der Erzherzoginn Maria Louise, Herzoginn von Parma, in Begleitung des gewöhnlichen Gefolges, in die Metropolitankirche, um der angekündigten Feierlichkeit der Dankagung an den Allmächtigen für die hierorts beendigte Krankheit beizuwohnen.

Die Function wurde von dem Erzbischofe unter Intervention der ersten Autoritäten verrichtet. Der ambrosianische Lobgesang unter Musikbegleitung der großherzoglichen Capelle, und unter Zustimmung der andächtigen Einwohnerschaft, welche zur Darlegung des Dankes gegen den Geber alles Guten sich in zahlloser Menge daselbst eingefunden hatte, abgehalten.

Die Garnisons-Truppen dieser Stadt hatten sich während der feyerlichen und religiösen Handlung in schöner Haltung auf dem anstoßenden Platze aufgestellt. (Wien. Z.)

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur algérien vom 30. October erzählt einen Ausflug des Marschalls Clauzel nach Budgia. Er fuhr am 26. October um 6 Uhr Morgens an Bord des Dampfsbootes Styx von Algier ab, und war am 28. um 4 Uhr Nachts wieder zurück. „Im Augenblicke,“ sagt dieses Journal, „wo das Boot auf der Rhede von Budgia vor Anker lag, griffen arabische Reiter, die dem Nachfolger unseres Verbündeten Uliu-Kabah angehören sollten, das Blockhaus in der Ebene an, und ihr Flin-

tenfeuer mischte sich in den Donner der Artillerie, welche den Gouverneur begrüßte. Nach Untersuchung des Forts auf der höchsten Bergspitze sah der Marschall einige Zeit dem Gefechte in der Ebene zu. Mehrere Reiter, die abgestiegen waren, schlüpften in die Gebüsche, oder versteckten sich hinter Felsen, von wo sie von Zeit zu Zeit außer Schußweite einen Schuß thaten, und sich dann neben ihren Pferden ins Gras legten, die in einiger Entfernung frei umher weideten. Solche Feindseligkeiten konnten natürlich keine sehr nachtheiligen Folgen, vorzüglich für unsere im Blockhause befindlichen Truppen haben. Doch hatten die Leute von Uliu oder Kabah feyerlich versprochen, die Stadt anzugreifen und uns auf Leben und Tod bekriegen zu wollen. Ein in dieser Jahreszeit aber in Afrika sehr gewöhnlicher Plogregen machte der ganzen feindlichen Demonstration plötzlich ein Ende, und zerstreute kräftiger als die Artillerie die Araber in weniger als einer halben Stunde. — Die letzte Expedition gegen die Hadschuten trägt ihre Früchte. In der Bestürzung über die den Hadshi el Segir gegebene Lehre haben sie um Frieden gebeten und versprochen, ihre gewohnten Räubereyen einzustellen. Da die Annäherung der Saatzzeit etwas zu dieser friedlichen Stimmung beitragen kann, so hat man im Sinne, kräftige Maßregeln zu treffen, um sich durch ihre schon so oft gegebenen und immer wieder gebrochenen Versprechungen nicht täuschen zu lassen. — Der von dem Marschall-Gouverneur ernannte Bey von Titteri hat sogleich Beweise seiner Hingebung und seines Muthes gegeben, welche diese Wahl rechtfertigen. Er hat den Stamm des Riga jenseits Medeah angegriffen, der sich immer feindselig gegen Frankreich benommen, und dem

Abdel-Kader ergeben hatte. Er schlug die Leute des Riga, bemächtigte sich ihres Getreides, und verbrannte ihre Mühlen.“ (Wien. Z.)

Ein Schreiben aus Rosas vom 3. Nov. meldet, daß die Einschiffung der Truppen nach Oran völlig vollbracht sey. Der Duquesne fuhr am 28. Oct., der Scipio am 1. Nov., die Stadt Marseille am 3. ab. Jedes dieser Linienfahrer hatte etwa 1100 Mann eingenommen, im Ganzen 3300 Mann. Die übrigen 500 wurden auf der Ugathe eingeschiffet. (Allg. Z.)

Am 11. Nov. fand zu Paris die feyerliche Beerdigung des Admirals v. Rigny Statt. Schon frühe waren alle Zugänge zu der Kirche St. Roch und dem Hotel des Verstorbenen dicht besetzt. Die Kirche St. Roch war von Außen und von Innen schwarz behangen. Ueber der Vorderseite bemerkte man das Wappen Hrn. v. Rigny's. Eine Abtheilung von jedem zu Paris liegenden Regimente, zusammen etwa 2000 Mann, wohnten dem Leichenbegängnisse bei. Die Nationalgarde nahm keinen Theil daran. Der Trauergottesdienst begann um 10 Uhr in der Kirche von St. Roch. Er wurde verrichtet von dem Geistlichen der Kirche, Hrn. Olivier. Der Erzbischof, Hr. von Quelen, war anwesend. Die Enden des Sargtuches trugen die H. v. Broglie, Duperré, Maison und Thiers. Man bemerkte im Zuge königliche Wagen, so wie mehrere Wagen von Gesandten. Auch Hr. Koletti, der griechische Gesandte, erwies dem Verstorbenen die letzte Dankesbezeugung im Namen seines Vaterlandes. Gegen 3 Uhr kam der Zug in dem Friedhofe des Père Lachaise an. Die Feierlichkeit schloß mit mehreren Reden am Grabe des Verbliebenen. (Wien. Z.)

Niederlande.

Aus Holland, 9. Nov. Vorgestern wohnte Prinz Albert von Preußen in Anwesenheit der Generallieutenants de Koek, des Viceadmirals Sobius, vieler Ober- und anderer Offiziere der Land- und Seemacht, so wie einer großen Volksmenge, dem feyerlichen Acte bei, wie das neugebaute Linienfahrer Reptunus, von 84 Kanonen, auf dem Staatswerft zu Bliessingen vom Stapel gelassen wurde. — Nach Java geht wieder ein neues Truppenetatschement ab. (Allg. Z.)

Spanien.

Der Moniteur vom 11. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Die Carlisten halten die Straße von Tolosa nach Pamplona bis

Nizcorbe besetzt. — Drei Bataillons von Navarra haben die letzte Aushebung erhalten, die ohne Waffen und schlecht gestimmt ist; Alles ist sehr theuer in Navarra, und die Carlistische Armee leidet viel. — Sagasibelja hat das Generalcommando von Guipuzcoa übernommen; er hat ein Bataillon nach Irun und ein anderes nach Nenteria geschickt. — Man glaubt, daß Don Carlos S. Sebastian bedrohen will. — Das englische Corps muß bei Vittoria mit Cordova vereinigt seyn. — Don Sebastian ist am 4. zu Recumberry zu Don Carlos gestossen. — Alles beweist, daß er auf einem aus England gekommenen Schiffe nach Spanien gebracht worden sey.“ — Der Messager bezweifelt diese letztere Angabe und hält es für ausgemacht, daß der Infant auf dem Landwege nach Spanien gelangt sey. — Das Memorial Bordelais enthält folgende Uebersicht des gegenwärtigen Standes der Carlistischen Armee: „Der General en Chef, Graf von Eguia, hat unter seinen Befehlen vor Vittoria drei ziemlich gut organisirte Divisionen mit Geschütz und Cavallerie; die erste Division, unter Iturralde's Commando, ist 7500, die zweite unter Villarreal 6500, und die dritte unter Gomez 8600 Mann stark; diese letztere Brigade besteht ganz aus Castilianern und Aragoniern; alle diese drei Divisionen bestehen ausschließlich aus Unverheiratheten. Der General Eguia ist ein verdienter Krieger, der einer hohen Achtung im Lande genießt. — Der Präident zieht mit den verheiratheten Soldaten, die er die Reserve nennt, zwischen Onate und Estella hin und her und nähert sich Pamplona (Charri-Uranaz, wo Don Carlos am 2. sein Hauptquartier hatte, ist höchstens drei Stunden davon entfernt), wahrscheinlich in der Absicht, Verbindungen daselbst anzuknüpfen, um sich in den Besitz dieses wichtigen Plazes zu setzen.“ (West. Z.)

Die Nachrichten, die uns über Madrid aus den Südprovinzen zukommen, lauten höchst befriedigend; sie beweisen, daß diese Provinzen, von der Seite die Regierung den hartnäckigsten Widerstand fürchtete, dormalen den größten Eifer für die Aufrechthaltung derselben entwickeln. Man hat in London Briefe aus Cadix, Murcia, Almeria und Malaga erhalten; sie melden, daß sich in diesen Städten Vereine gebildet haben, welche ihre Truppencontingente vollständig ausrüsten, und überdies der Regierung Finanzmittel zur Verfügung stellen, um die Aushebung von 100,000 Mann zu vervollständigen. In der Hauptstadt drängt man sich zum

Unterzeichnen für denselben Zweck. — Amtliche Nachrichten, die von mehreren verschiedenen Punkten eingetroffen sind, stimmen alle darin überein, daß sie nicht nur dem vorgebliehen Siege widersprechen, den die Carlisten am 29. Oct. errungen haben sollten, sondern selbst beweisen, daß an diesem Tage, wie an dem vorhergegangenen, der Vortheil der Armee der Königin geblieben ist. Es scheint in der That, daß die Bewegung Cordova's keinen andern Zweck hatte, als eine Diversion zu machen, während die von Bilbao ausgerückten Truppen zu einer Vereinigung mit ihm manövrirten. — Briefe aus Bilbao vom 4. Nov. melden, daß am 30. General Evans mit 8000 Engländern in der Richtung nach Vittoria aufgebrochen sey. Die Generale Espartero und Jauregui folgten ihm mit 3000 Mann. Man ließ in Bilbao 4000 Mann und Urbanos zurück. Eine Depesche von Bayonne vom 11. November meldet, daß das Treffen vom 27. Oct., das am 30. in Madrid bekannt war, daselbst als ein Vortheil gefeiert worden sey. Der Handelsstand von Madrid übernimmt die Kleidung und Equipirung von 2600 Mann, welche das Contingent der Provinz bilden. Am 7. waren Don Carlos und sein Neffe zu Djarjun mit zehn Bataillonen, zwischen Tolosa und der französischen Gränze aufgestellt. Vier standen staffelförmig von Djarjun nach Juentarabia, wo sich Sagastibelza befindet, der eine schlechte Kanone dort aufstellen ließ. Fünfzehn andere Bataillone stehen in der Richtung nach Ungra) drei weitere Bataillone und eine Schwadron haben am 8. ihre Richtung nach Arragonien eingeschlagen. Am 25. Oct. ist die portugiesische Division in Zamora eingerückt. Am 5. Nov. hat Mina bestimmt, daß in Zukunft die Nationalgarde von Barcelona ihren Dienst ohne Sold machen, und eine Schwadron Freiwilliger zu Pferd gebildet werden soll. Jeder Reiter soll täglich 5 Reales bekommen. Am 7. Abends fand zu Figueras eine Emeute Statt, die sogleich unterdrückt wurde. Die Carlisten sind in der Umgegend von Girona und Campredon postirt. (Allg. Z.)

Portugal.

Die Times enthalten ein Schreiben aus Lissabon, vom 25. v. M., welches jedoch wenig oder nichts von Belang meldet. Einem Gerüchte zu Folge, werden die Herzoge von Palmella und Terceira und der Marschall Saldanha neue Titel erhalten, und der erstere zum Fürsten von Holstein (wegen des Namens seiner Familie die Souza-Holstein),

der zweite zum Fürsten von Terceira, und der dritte zum Herzog von Cintra erhoben werden. In Lissabon halten sich mehrere reiche und vornehme Spanier auf, die zwar nicht der Carlistischen Partei angehören, oder gegen die Madrider Regierung feindlich gesinnt sind, es unter den gegenwärtigen Umständen und bei den neuen Maßregeln des Hrn. Mendizabal aber für geeignet erachtet haben, ihre Reichthümer einigermaßen in Sicherheit zu bringen. Unter ihnen befindet sich der ehemalige spanische Finanz-Minister, Antonio Martinez. Mit dem Bau der Kunststraßen zwischen Lissabon und Porto, und Lissabon und Elvas, wird unter der Leitung eines englischen Ingenieurs unverzüglich der Anfang gemacht werden, und dieser Ingenieur hat sich verbindlich gemacht, ihn binnen 14 Monaten zu vollenden. Die erste jener beiden Straßen wird über Villanova, Santarem, Thomar u. s. w. gezogen werden. (Wien. Z.)

Osmannisches Reich.

In der türkischen Staatszeitung ist bei Gelegenheit des Berichts über den Besuch des Sultans an der für 400 Schüler, mit Bibliothek, Bad und Spital, gestifteten Militärschule bei den Kasernen von Matschka die Eintheilung der ganzen Lehranstalt in acht Classen angegeben. Die Anfänger lernen in der ersten Classe mit den Fingern im Sand Buchstaben schreiben, Kreise beschreiben und buchstabiren; in der zweiten, dritten, vierten und fünften wird Unterricht im Lesen und Schreiben und den Grundsätzen des Islams erteilt. Die Schüler rechnen und schreiben auf steinerne Tafeln. In der sechsten Classe werden die Taarlimname und Kanunname, das ist die Exercier-Reglements und militärischen Statuten vorgetragen; in der siebenten und achten wird erst der Unterricht für Grammatik und Syntax, nach den Werken Lohset und Nozhet, für Geometrie und in der Stylistik erteilt. Nach vollendetem Course dieser untern, in acht Classen getheilten ersten Schule werden von den 400 Schülern die hundert geschicktesten zum Uebertritte zu der zweiten höheren Schule ausgewählt, wo die Trigonometrie, höhere Geometrie, Algebra, die Lehre von den Kegelschnitten, die Optik, Mechanik, Astronomie, Geographie, Physik und Chemie, das Arabische und Persische, das Französische, die Hydraulik, die Befestigungs- und Minenkunst gelehrt, und Unterricht in allen Waffenübungen zu Fuß und zu Pferd, und im Sommer auch Anleitung zum Schwimmen im Meere erteilt wird.

Die Reglement- und Unterrichtstafeln sind lithographirt; die Schüler erhalten die Hälfte der Rationen des Heeres; für ihre Kleider und Essen ist gesorgt, und es wird darauf gesehen, daß sie fünfmal des Tages das vorgeschriebene Gebet verrichten, und sich sittlich und anständig betragen.

(Oest. B.)

Großbritannien.

In einigen politischen Gesellschaften erzählt man sich, die Minister hätten die Absicht, dem Lord Brougham den Vortritt im Oberhause, und zwar mit einem Gehalt, wieder zu übergeben, den jetzigen Master of the Rolls, Sir W. Peppys, zum Lord Kanzler, ohne Sitz im Oberhause, zu machen, und zu dessen Nachfolger den General-Procurator Sir John Campbell zu ernennen.

Das Dampfschiff James Watt ist kürzlich, mit 20,000 Gewehren und Equipirungs-Gegenständen beladen, von der Themse nach Santander abgegangen. Diese Ladung ist ein Theil der 50,000 Stück, welche die britische Regierung für die Truppen der verwitweten Königin von Spanien geliefert hat, und eine zweite Sendung soll unverzüglich nach Barcelona abgehen.

Das Journal de la Haye hatte die Behauptung aufgestellt, im Jahre 1833 habe sich das englische Cabinet gegen Dom Miguel erboten, ihn anzuerkennen, wenn er neben andern Bedingungen, die Azoren an England abtrete. Der Globe erklärt diese Angabe für durchaus grundlos, und deutet an, daß im Gegentheile Dom Miguel es gewesen sey, welcher solche Anerbietungen an die englische Regierung gemacht habe.

Nach englischen Blättern hat der österreichische Reisende, Baron von Hügel, am 30. Junius Ugra in Ostindien verlassen, um sich nach Nutra Meerut zu begeben. Er will von da in Punschab eindringen, Cashmir besuchen, und über Delhi nach Bombay ziehen.

(Wien. Z.)

A m e r i k a.

Chili wird noch immer durch Erdbeben verheert. Die Einwohner von Concepcion, wo man fast täglich zwei Stöße verspürte, haben die Stadt verlassen müssen, die wahrscheinlich auf einer andern Stelle wieder aufgebaut werden wird. Ein in New-York angekommenes Schiff wurde im Hafen von Talcabuona, bei günstigem Winde und einer

Diese von 12 Klaffern, plötzlich so angehalten und erschüttert, als ob es heftig auf den Grund stieße, ohne übrigens Schaden zu nehmen. (P. Z.)

Nachrichten aus Bolivia zufolge, hatte sich eine der Provinzen von Peru, die Provinz Rino, unabhängig erklärt, und eine Versammlung oder einen Congress einberufen, wozu jeder Bezirk vier Deputirte senden sollte. Die Debatten sollten sich mit der Frage eröffnen, welches Regierungssystem für das Land wohl das passendste sey. Die allgemeine Stimmung war für eine Föderativregierung, anstatt des in Peru bisher bestandenen Centralisationssystems. (Allg. Z.)

Ein Decret der peruanischen Republik verordnet, daß in Zukunft die Einfuhr der schwarzen Sklaven zollfrei Statt haben soll. Diese Maßregel wurde durch folgende Gründe unterstützt: 1. Das Gedeihen des Ackerbaues ist allen Staaten, und besonders Peru wesentlich. 2. Es ist offenbar daß derselbe in Peru ohne diese aus Afrika dahin eingeführten Sklaven nicht blühen kann. 3. Es wäre daher unpolitisch, aus überspannten Gefühlen des Mitleides, der Philantropie und einer übel verstandenen Freiheit die Ländereien der Republik zu einer relativen Unfruchtbarkeit zu verurtheilen.

(B. v. L.)

A u s t r a l i e n.

Neu-Seeland ist für die australischen Colonien eine eben so wichtige als unbequeme Nachbarschaft geworden. Der Handel mit Flach und Schiffbauholz hat eine große Ausdehnung gewonnen, und die Insel ist eine für die australischen Wallfischfänger unentbehrliche Station, wo sie sich Lebensmittel und Matrosen verschaffen. Die englische Regierung hat sie daher als eine Art von selbständiger Macht anerkannt, obgleich die einzelnen Häuptlinge keinen gemeinschaftlichen Chef anerkennen; die englische Marine hat Neu-Seeland eine Flagge gegeben, und sie wie die einer anerkannten Seemacht salutirt, und der Gouverneur von Neu-Süd-Wallis hat einen Consul nach der Insel geschickt, und den Missionären die Rechte englischer Magistrate erteilt. Es haben sich eine Menge englischer und amerikanischer Etablissemens auf der Insel gebildet, und besonders in der Bay von Holland gehört jetzt fast alles Land diesen fremden Ansiedlern, durch Ankäufe von den Chefs. (Allg. Z.)